

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Plagvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 509

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 225

Mittwoch, den 27. September 1933

Jahrgang 106

## Das Erbhofrecht für das Reichsgebiet

### Bedeutungsvolle Beschlüsse der Reichsregierung — Reichsdarlehen für erwerbslose ältere Angestellte

**II. Berlin, 27. Sept.** Das Reichskabinett befasste sich in seiner Dienstsitzung, wie amtlich mitgeteilt wird, mit den Fragen des deutschen Bauernrechts und erörterte die Maßnahmen, die notwendig sind, um die Scholle dem Bauerngeschlecht zu erhalten. Dazu gehört die Schaffung eines für das ganze Reich geltenden einheitlichen Reichserbhofrechts, das Verschuldung und Zersplitterung durch Erbschaft verhindert und die Hilfe aus den Zufälligkeiten des wirtschaftlichen Geschehens heranzieht. Hierzu soll auch eine Umschuldung der durch dieses Gesetz zu schaffenden Erbgüter dienen. Der Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung wurde vom Reichskabinett bevollmächtigt, im Zusammenwirken mit den zuständigen Reichsministerien die gesetzlichen Bestimmungen im einzelnen festzulegen.

#### Der ober-schlesische Kanal wird gebaut

Die Inangriffnahme der Bauarbeiten am ober-schlesischen Kanal (von der Oder nach dem Industrie-Gebiet) ist vom Reichskabinett auf Anregung des Reichsverkehrsministers beschlossen worden. Zunächst sind 3 Millionen *RM* für diesen Zweck bewilligt worden. Die Länge des Kanals beträgt rund 40 Kilometer, die Baukosten werden sich etwa auf 41 Millionen *RM* stellen.

Das ober-schlesische Industriegebiet hat durch die Grenzziehung einen großen Teil seines Absatzes verloren. Infolge seiner ungünstigen Lage im südöstlichen Teil des Reichs ist es auf billige Frachten besonders angewiesen, um in dem ihm verbliebenen Absatzfeld wettbewerbsfähig und damit lebensfähig zu bleiben.

#### 5 Millionen *RM* für Flußregulierungen

Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung hat der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt in der vergangenen Woche Darlehen im Gesamtbetrag von rund 5 Millionen *RM* für Flußregulierungen und Meliorationen zur Verfügung gestellt. Davon sind 1,6 Millionen *RM* für die Provinz Pommern, in der ein umfangreiches Meliorationsarbeitsprogramm durchgeführt

wird. Eine weitere Bewilligung des Kreditausschusses stellt den Bau der Illerbach-Talsperre bei Bernigerode sicher. Dieses Vorhaben erfordert einen Kostenaufwand von insgesamt rund 1,5 Millionen *RM*.

#### Reichsdarlehen für ältere Angestellte

Der Reichsarbeitsminister hat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Mittel zur Gewährung von Produktivdarlehen an erwerbslose ältere Angestellte zur Verfügung gestellt. Diese Darlehen sollen dazu dienen, den Darlehensnehmern die Errichtung einer selbständigen Existenz oder den weiteren Ausbau einer zum Lebensunterhalt bisher noch nicht ausreichenden Existenz zu ermöglichen. Aus den vom Präsidenten der Reichsanstalt hierzu erlassenen Richtlinien geben wir Folgendes bekannt:

Die Darlehen dürfen nur über 40 Jahre alten Angestellten, die ohne ausreichenden Erwerb sind, gewährt werden. Weibliche Angestellte können Darlehen in besonders begründeten Ausnahmefällen schon nach Vollendung des 35. Lebensjahres erhalten. Als Angestellte gelten nach den Richtlinien nur Personen, die einen wesentlichen Teil ihrer Berufstätigkeit — und zwar bis in die neuere Zeit hinein — im Angestelltenverhältnis gestanden haben. Personen, die das Angestelltenverhältnis freiwillig aufgegeben haben oder aufgeben, um sich selbständig zu machen, kann ein Darlehen aus diesen Mitteln nicht gewährt werden. Durch diese Bestimmung soll bezweckt werden, jeden Anreiz zu vermeiden, eine gesicherte Stellung aufzugeben. Weitere Voraussetzung für die Darlehensgewährung ist u. a., daß für die Rückzahlung des Darlehensbetrages ausreichende und einwandfreie Sicherheiten geleistet werden. Der Verwendungszweck der Darlehen ist nachzuweisen.

Die Darlehenshöhe soll den Betrag von 1000—2000 *RM* nicht überschreiten. Die Verzinsung wird im Einzelfall zwischen 3,5 und 4,5 v. H. festgesetzt. Die Rückzahlung erfolgt in der Regel in monatlichen Raten und soll in einem Zeitraum von zwei bis vier Jahren vollzogen sein.

## Keine Wortmeldungen in Genf

### Die Hauptausprache auf heute verschoben — Die Staatsmännerbesprechungen im Fluß

**II. Genf, 27. Sept.** Das Präsidium der Völkerbundversammlung hat gestern in längeren grundsätzlichen Verhandlungen den Verlauf der Hauptausprache erörtert, in der die Großmächte alljährlich große politische Erklärungen abgeben. Da gestern offiziell keine Wortmeldungen vorlagen, ist die Hauptausprache auf heute nachmittag verschoben worden. Es besteht in leitenden Kreisen der Eindruck, daß die Eröffnung der Hauptausprache auf Schwierigkeiten stößt, da zunächst noch keine von den Großmächten die Neigung hat, in der gegenwärtigen schwierigen internationalen Lage grundsätzliche Erklärungen abzugeben.

Am Dienstag haben ununterbrochen eingehende vertrauliche Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern stattgefunden. Zwischen dem polnischen Außenminister Beck, dem Reichsaußenminister, Freiherrn von Neurath und dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels fand mittags eine Zusammenkunft statt, die Gelegenheit zu offener Aussprache über die deutsch-polnischen Fragen bot. Ferner stattete im Laufe des Nachmittags der Schweizer Bundesrat Motta, der Führer des Departements der auswärtigen Angelegenheiten den beiden deutschen Reichsministern einen Besuch ab. Hierbei kam es zu einem freundschaftlichen Gedankenaustausch über die allgemeinen politischen und die schwebenden deutsch-schweizerischen Fragen. In den späten Nachmittagsstunden statteten sodann der italienische Unterstaatssekretär des Außenministeriums und der kabinetschef Mussolini, Botschafter Baron Aloisi, dem deutschen Außenminister einen Besuch ab, um mit ihm über die Abrüstungsfrage zu verhandeln. Anschließend machte Staatssekretär Suvich dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels seinen Besuch.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels empfingen gestern eine Abordnung der verschiedenen Parteien des Saargebietes, die die deutschen Minister über die augenblickliche Lage im Saargebiet und verschiedene aktuelle Fragen ausführlich unterrichteten.

## Frankreich wünscht neuen Handelsvertrag

**II. Berlin, 27. Sept.** Die französische Regierung hatte sich dieser Tage an die Reichsregierung gewandt mit der Bitte um Verhandlungen über eine Aenderung des deutsch-

französischen Handelsvertrages, der sich nach französischer Meinung zuungunsten Frankreichs ausgewirkt haben soll. Die Reichsregierung hat sich, wie verlautet, unter Aufrechterhaltung ihres Rechtsstandpunktes einverstanden erklärt, mit Frankreich über die beabsichtigte Neuregelung des Kontingentierungsverfahrens zu verhandeln.

## Der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter

Bei seiner Vernehmung stellte Torgler in Abrede, jemals Mitglied des Zentralkomitees der KPD. gewesen zu sein. Torgler will festgestellt haben, daß der Angeklagte van der Lubbe zur kommunistischen Partei überhaupt keine Beziehungen gehabt habe. Van der Lubbe habe einem Splitter angehört, der anarchistische Tendenzen pflegte. Nach der Vernehmung Torglers wandte sich der Senat dem objektiven Sachverhalt zu. Der Hauptangeklagte van der Lubbe wurde eingehend verhört und mußte zugeben, daß er in einem Berliner Wohlfahrtsamt Erwerbslosen gegenüber als Mord- und Brandheher aufgetreten war.

Bei Eintritt in die Hauptverhandlung am Dienstagvormittag gab der Vorsitzende Senatspräsident Dr. Büniger bekannt, daß man eine Umstellung in der Methode der Vernehmung van der Lubbes habe vornehmen müssen. Der Angeklagte habe anders als in der Voruntersuchung, in der er seine Angaben flüchtig, eingehend und zusammenhängend machte, in der Hauptverhandlung bisher nur stotternd und zum Teil unverständlich geantwortet. Der Senat hat daher beschlossen, zur weiteren Vernehmung van der Lubbes die früher vernehmenden Personen zuzuziehen. In erster Linie ist das der Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Hoch, ferner einige Kriminalbeamte. Diese sollen für heute geladen werden. Es wird dann die Vernehmung van der Lubbes so erfolgen, daß der Angeklagte zwar gefragt wird, was prozeßual notwendig ist, daß aber anschließend gleich die früher vernehmenden Beamten gehört werden. Es ist allerdings damit nicht gesagt, daß die Aussagen des van der Lubbe bedeutungslos wären. Der Senat ist der Ansicht, daß van der Lubbe alles versteht und daß die mehrtägige Beobachtung klar gezeigt hat, daß er der Verhandlung folgt und die Ant-

## Tages-Spiegel

Das Reichskabinett hat durch zwei bedeutsame Beschlüsse die Ausdehnung des Erbhofrechtes auf das gesamte Reichsgebiet vorbereitet.

Zur Förderung des Eigenheimbaues mit Reichsbankdarlehen werden demnächst wieder 18 Millionen Reichsmark verteilt werden. Vor allem werden die kleinen und die mittleren Gemeinden berücksichtigt werden.

In einer amtlichen Mitteilung wird gebeten, daß die Eltern darauf hinwirken, daß ihre schulpflichtigen Kinder keine Bittgesuche mehr an den Kanzler richten, da diese einen geradezu ungeheuren Umfang angenommen haben.

Die Hauptausprache im Völkerbund mußte mangels Wortmeldungen vertagt werden. Die Staatsmännerbesprechungen in Genf, in deren Mittelpunkt die Abrüstungsfrage steht, befinden sich in vollem Fluß.

Reichsminister Goebbels machte in Genf vor einem Kreis deutscher Pressevertreter Ausführungen über das Verhältnis zwischen Staat und Presse, sowie über deren Mitverantwortung am Volksschicksal.

Auf Grund der Anordnung, daß keine kommunistischen Pressevertreter, also auch keine Russen, dem Reichstagsbrandprozeß beiwohnen dürfen, hat die russische Regierung den deutschen Stellen mitgeteilt, daß sie ihre sämtlichen Pressevertreter innerhalb 3 Tagen aus Deutschland zurückziehen und daselbe von Deutschland verlange.

Der fr. Reichsinnenminister und Oberbürgermeister a. D. Braht ist in Berlin an den Folgen eines schweren Darmleidens verstorben.

Auf dem Bahnhof Lendelede (Belgien) in der Nähe von Kortryk stießen heute vormittag zwei Personenzüge zusammen. Dabei wurden mehrere Personen verletzt. Der Sachschaden ist groß.

Die italienische Riviera wurde von einem von Hagelschlag und Gewittern begleiteten furchtbaren Unwetter heimgesucht, das mehrere Stunden andauerte und furchtbare Verwüstungen anrichtete. Zahlreiche Häuser wurden weggeschwemmt. 3 Personen fanden den Tod.

worten, die er gibt, im großen und ganzen mit vollem Bewußtsein abgibt.

Die Umstellung macht eine Aenderung in den Prozeßdispositionen notwendig. Es werden zunächst die vier einzelnen Brandstiftungsfälle verhandelt. Bei der nunmehr folgenden Vernehmung des Angeklagten van der Lubbe ergab sich, daß der Angeklagte sowohl in das Wohlfahrtsamt, das Rathausgebäude und das Schloßgebäude in Berlin brennende Feueranzünder hineingeworfen hat. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum der Angeklagte in diesen drei Baulichkeiten Feuer angelegt hatte, gibt dieser zur Antwort: Aus eigenen Ideen. Weiteres war aus dem Angeklagten nicht herauszubringen. Zum Schluß der Verhandlung am Dienstag kam es noch zu einer Auseinandersetzung mit dem Bulgaren Dimitroff, der das Verhalten des Angeklagten van der Lubbe als eine Verräterei an der Arbeiterschaft bezeichnete.

## Angriff auf die Arbeitsnot in Württemberg

unter Führung des Reichsstatthalters

— Stuttgart, 27. Sept. Auf Veranlassung des Reichsstatthalters ist ein weitgehendes Arbeitsbeschaffungsprogramm für Württemberg ausgearbeitet worden. Der Reichsstatthalter hat einen Ausschuß aus führenden Vertretern von Industrie, Landwirtschaft und Arbeitnehmerschaft gebildet, um die früher von ihm im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsminister angebahnte enge Verbindung mit der gesamten Wirtschaft zu gewährleisten. In diesem Ausschuß soll der Wirtschaft Gelegenheit gegeben werden, ihre Wünsche an den Reichsstatthalter heranzubringen. Der Reichsstatthalter andererseits beabsichtigt, seine Maßnahmen in diesem Ausschuß vorzubespochen und durch ihn für tatkräftiges Eintreten auf Seiten der Arbeitgeber Sorge zu tragen.

Auch wegen des Baues der Autostraße durch Württemberg hat der Reichsstatthalter persönlich bereits mit Generalinspekteur Todt Fühlung genommen. Die Verhandlungen hierüber werden intensiv weitergeführt. Die Ausarbeitung der notwendigen Baupläne, die in dem zerschnittenen württembergischen Gelände besonders schwierig ist, wird ebenfalls in die Wege geleitet werden. Der Zweck dieser Maßnahme ist, den Bau einer Autostraße in Württemberg so bald als möglich aus verkehrstechnischen und arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten in Angriff nehmen zu können.

Um jede Zersplitterung der Kräfte bei der Arbeiterschlicht zu vermeiden, ist fernerhin im Einvernehmen mit dem Reichsstatthalter die Zusammenlegung aller technischen Behörden zu einer organischen Einheit vorbereitet worden. Mit der Arbeitsbeschaffung und den damit zusammenhängenden Fragen wird sich auch das Kabinett in seiner nächsten Sitzung zu beschäftigen haben.

# Deutschlands Friedenswillen

Ein Gehz-Interview mit dem „Matin“

Im Verlaufe einer Unterhaltung, die der Stellvertreter des Führers, Rudolf Gehz, mit einem Sonderberichterstatter des Pariser „Matin“ in München hatte, erklärte Rudolf Gehz laut „Wölk. Beobachter“ u. a.: Die Bekundungen unseres Friedenswillens, den man in einigen bedeutsamen offiziellen Reden vernehmen konnte, sind kein Lippenbekenntnis.

Wenn man sich für die Wiederaufrichtung eines schwer betroffenen Volkes, wie des unserigen, einsetzt und wenn man den Krieg mitgemacht hat wie Hitler und ich und die meisten Kameraden Hitlers, ist man überzeugt, daß es andere Mittel wie den Krieg gibt, um die großen Fragen zu regeln. Da auch der französische Ministerpräsident ein ehemaliger Frontkämpfer ist, nehme er an, daß er gleicher Ansicht ist. Das Vertrauen der Mehrheit des Volkes und die SA. seien die Garanten unseres Regimes und auch der Zukunft. Aber der militärische Wert der SA. sei, gemessen an modernen Armeen, nicht beachtlich.

## Grenzwischenfall bei Basel

Wie die schweizerische Depeschagentur mitteilt, ist der Oberzolldirektion ein Bericht über einen Grenzwischenfall in der Nähe von Basel zugegangen. In diesem Bericht wird gemeldet, daß am Samstag nachmittag sechs junge Leute aus Freiburg i. Br. mit einem Kraftwagen nach Basel gekommen seien. Dort hätten sie in ausgiebigem Maße die Wirtschaftler besucht und seien um 1.15 Uhr am schweizerischen Grenzzollamt Otterbach angekommen, wo sie ihr Auto ordnungsgemäß zum Ausgang abgemeldet hätten. Dann seien sie zu dem gegenüberliegenden deutschen Zollamt gefahren. Am Kühlergehäuse und den Rädern des Autos seien Inschriften wie „Rot Front“ und „Heil Moskau“ angebracht gewesen. Während der Wagen vor dem deutschen Zollamt gehalten habe, sei ein mit einer SA-Mannschaft besetzter Wagen von Baden her eingetroffen. Die Insassen hätten den Versuch gemacht, die sechs jungen Männer festzunehmen. Zwei von ihnen seien auch auf deutschem Gebiet gefaßt worden. Den anderen sei es gelungen, über die Grenze zu flüchten. Jedoch seien zwei von ihnen wenige Meter hinter der Grenze gleichfalls festgenommen worden. Zwei seien nach Basel entkommen. — Wie weit dieser schweizerische Bericht den Tatsachen entspricht, wird die deutsche Untersuchung des Vorfalles ergeben, deren Resultat noch nicht vorliegt.

## Das Haus Habsburg macht sich Hoffnungen

In der Nähe von St. Pölten in Niederösterreich fand am Sonntag eine Legitimistenfeier statt, der besondere Bedeutung zukommen. Drei Gemeinden der Umgebung St. Pöltens hatten vor einiger Zeit Otto von Habsburg das Ehrenbürgerrecht verliehen. Am Sonntag wurden nun die Dankschreiben Ottos an die drei Bürgermeister im Rahmen einer Feier überreicht. Nach einer Feldmesse marschierten die Verbände an Max Herzog von Hohenberg, dem Sohn des in Serajewo ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand, vorüber. Herzog Max überreichte den Bürgermeistern die Schreiben, in denen Otto von Habsburg von der Ungelieblichkeit der Revolutionsgesetze spricht, die die Habsburger aus Oesterreich verbannten. Otto von Habsburg bezeichnet sich dann als Erben der Kaiser. In den Ehrenbürger-Erinnerungen erblicke er, Otto von Habsburg, ein ehrendes Denkmal für seinen Vater, den „Mär-

## Eder Wettstreit als Volkserziehung

Siegermannschaft Hederlein.

Reportage über einen SA-Gepäckmarsch.

Von Werner Hansen.

Kurz hinter der engen Kurve, mit der die Durchgangsstraße in das Landstädtchen einbiegt, sind die Bürgersteige schwarz von Menschen, aus allen Fenstern lehnen Männer und Frauen. Sanitäter haben in einer Toreinfahrt eine Hilfsstation aufgeschlagen, Eimer mit Wasser stehen da. Ein Polizeibeamter hebt die Hand. Wir müssen halten.

„Gleich wird die Spitzengruppe eines SA-Gepäckmarsches durchkommen. Gebunden Sie sich oder nehmen Sie die Umleitung durch diesen Feldweg links, drei Kilometer Umfahrt, an der Pappelgruppe wieder auf die Hauptstraße.“ Wir warten.

Unter den Leuten herrscht freundige Spannung. Jeder erzählt von der Veranstaltung. Mittags um zwei Uhr seien die Leute auf die lange Strecke geschickt worden, 25 Kilometer, 25 Kilo Gepäc, dreißig Einzelgänger, sechs Mannschaften zu je zehn, die geschlossen das Zielband überschreiten müssen, wollen sie als Mannschaft gewertet werden. Vielfach sind die Mütter, die Brüder, die Schwestern, die Bräute der Kämpfenden unter den Zuschauern, sie zeigen eine seltsame und frohe Erregung, die nicht frei ist von Sorge.

Während der Wagen in der Nebengasse parkt, gehen wir ein Stück die Straße entlang. Neben dem Brunnen auf dem Marktplatz steht eine Gruppe von SA-Männern um ein Feldtelefon. An verschiedenen Stellen der Straße, so erklärt man, gebe es Kontrollstationen, man könne den Verlauf des Wettbewerbes jederzeit überblicken. Wir kennen niemanden von den Marschierenden. Trotzdem lassen wir uns gerne sagen, daß ein kleiner Grobshmid die Spitze hält, dicht hinter ihm zwei Hiltzerjungen. Zwei Brüder übrigens, Karl und Kurt, die Frau dort am Brunnen ist ihre Mutter. Und die Mannschaften?

Ja, mit den Mannschaften sei es schwieriger. „Sie müssen bedenken“ — erklärt uns ein Scharführer — „daß es schwer ist, eine Mannschaft geschlossen über die Strecke zu bringen. Es muß ein Gleichschritt gefunden werden, den jeder der zehn durchhalten kann. Man muß einen Geist haben, der die Schwächeren aufrappelt und die Laune des Besten auf die anderen überträgt. Es kommt viel auf den Führer an!“ Der Mann am Feldtelefon reicht einen Streckenplan her: Der Stand des Marsches vor fünf Minuten. Hinter der Spitzengruppe eine Mannschaft, bei der schon ein Mann fehlt. Dann eine geschlossene Mannschaft, die des SA-Vormannes Hederlein. Dann wieder Einzelgänger und zwei geschlossene Mannschaften der SA. „Das Wegestück durch das Hochmoor hat vierzehn Einzelgänger und zwei Mannschaften geloset. Kein Schatten dort, weicher Grund, viel Staub.“

Eine Weile stehen wir schweigend um den kleinen Apparat herum. Aus irgendeinem Grunde muß ich an den Vormann Hederlein denken. Ich frage, wie er aussieht. Ich stelle mir einen jungen Hünen vor. „Hederlein, Fritz Hederlein,

tyrer-Kaiser“, der auf Madeira an gebrochenem Herzen gestorben sei. Dann nimmt Otto gegen die nationalsozialistische Bewegung in scharfen Worten Stellung und hebt dabei hervor, daß Oesterreich durch die Jahrhunderte unter Führung seines Hauses der Träger des Gedankens des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gewesen sei. Otto von Habsburg gibt ferner seiner Sehnsucht Ausdruck, sobald wie möglich in seine Heimat zurückkehren zu können, und sagt weiter, er vertraue auf die gegenwärtige österreichische Führung. Alle drei Briefe sind nicht aus einem bestimmten Orte, sondern „Im Exil“ datiert. Es darf dabei erinnert werden, daß in der neuen Dollfuß-Regierung das legitimistische Element besonders stark vertreten ist.

## Bauernstreik in Polen

Die radikale Bauernpartei in Polen hat als Protest gegen die immer tiefer sinkenden Preise der Agrarprodukte und auch gegen die große Steuerbelastung einen einzigartigen Streik proklamiert. Dieser beruht auf einer Nichtzustellung von Agrarprodukten vom Land in die Städte. Der Streik wird geführt unter der Parole: „Die Stadt muß fühlen, daß sie ohne Land nicht leben kann.“ Der Montag wurde als Beginn dieses Streikes festgesetzt. Er soll zwei Wochen dauern. Im ganzen Lande hat sich in den Städten ein weitgehender Mangel an Agrarprodukten bemerkbar gemacht, da in Polen die Zustellung von Nahrungsmitteln in die Städte meistens von den Bauern direkt besorgt wird.

## Aus dem slowenischen Uberschwemmungsgebiet

werden grauenvolle Einzelheiten bekannt. In dem deutschen Städtchen Gottschee steht das Wasser 3,5 Meter hoch in den Straßen. Das schwerste Unglück hat jedoch das Dorf Struga betroffen. Obwohl kein Fluß und kein Bach das Tal durchschneidet, wurde das Dorf in einer knappen Stunde vom Wasser überflutet. Struga liegt auf karstigem Gebiet, das zahlreiche unterirdische Höhlen aufweist. Diese Höhlen waren vom Wasser völlig angefüllt und schließlich durch den ungeheuren Druck geprengt worden. Unter donnerähnlichem Getöse barst die Erde und das Wasser schoß an zahlreichen Stellen empor. 50 Menschen von der Einwohnerschaft werden vermißt. Die anderen konnten sich halbnaakt auf die Berge retten, wo sie dann zwei Tage und Nächte in Angst verbrachten.

## Vor dem Eingreifen Amerikas in Kuba

U. Washington, 26. Sept. Während die kubanischen Parlamentsparteien anscheinend gewonnen sind, sich unter dem Druck der katastrophalen wirtschaftlichen und politischen Lage auf ein Koalitionskabinet zu einigen, erteilte Präsident Roosevelt angesichts der chaotischen Zustände im Innern Kubas den amerikanischen Marinestreitkräften in den kubanischen Gewässern die Weisung, im Notfall ohne Befragen des Staatsdepartements Marine-tuppen zu landen, falls das Leben oder das Eigentum amerikanischer Staatsangehöriger gefährdet ist.

Die fremdenfeindliche Stimmung auf Kuba, insbesondere gegen die Amerikaner, hat sich verstärkt. Die amerikanischen Konsule auf Havanna haben ihren Staatsangehörigen nahegelegt, sich in die Nähe der Küste zu begeben, um innerhalb der Reichweite der amerikanischen Kriegsschiffe zu sein.

nein, der ist kein schwerer Kerl! Im Gegenteil, Fritz ist schmal und früher war er oft krank. Er hat sich wohl gut rausgemacht, aber ein wenig schwächlich ist er geblieben!“ sagt einer. Ein anderer junger SA-Mann tritt eifrig dazu. „Du, laß den Fritz! Der ist einer von den Jähnen! Dem mußt Du mal in die Augen sehen, wenn er sie so zusammenreißt! Er wird dann ganz blaß im Gesicht!“

Der Summer des Fernsprechers köhnt. Der Telephonist horcht gespannt hinein. Die beiden SA-Mannschaften sind zur Mannschaft Hederlein ausgerückt, beide haben sie überholt, aber die zweite SA-Mannschaft ist dabei auseinandergefallen. Bei der vorletzten Kontrollstation habe Hederlein zum Gegenangriff angeführt. Es sind noch zehn Kilometer bis zum Ziel!

Ich halte das hier nicht mehr aus! Man sag, es gebe einen Weg, gleich hinter der Pappelgruppe herum zur Marschstraße. „Wenn Sie das in zwanzig Minuten schaffen, es sind immerhin fünfzehn Kilometer Umfahrt, dann können Sie die Kameraden dort an sich vorbeimarschieren lassen!“

Der Wagen schmirrt los. Die Gassen sind halberdig, die Feldwege schlecht und staubig. Als ich an die Marschstraße komme, geht gerade der kleine Grobshmid vorüber, mit einem Hiltzerjungen. Der zweite hat ausgegeben. Und dann kommt die SA-Gruppe. Zuerst die auseinandergefallene Mannschaft, die jetzt nur noch als Einzelgänger kämpft, dann die geschlossene Mannschaft. Die SA-Männer marschieren in Dreierreihe, der Führer vornweg. Alle haben die Koppel gelockert und die Hemdtaschen geöffnet. Die schweren Stiefel geben ein Geräusch, als schleisten die Haden dauernd über den Boden. Links hinter den SA-Männern kommt Hederlein.

Er hat seine Kameraden zum Gänsemarsch formiert, dicht aufgeschlossen dabei. Es sieht aus, als berühre jeder mit seinem Brustkasten den Tornister seines Vordermannes. Die Beine schwingen dicht hintereinander und vollkommen gleichmäßig. Hederlein selbst hat weder das Koppel gelockert, noch die Mütze abgenommen oder den Jadenknagel geöffnet. Er gönnt sich das einfach nicht! Er marschiert auch nicht an der Spitze, er marschiert neben der Reihe seiner Kameraden her. Durch unmerkliche Verlängerungen oder Verkürzungen seines Schrittes ist er bald hinten, bald vorne, bald in der Mitte des kleinen Zuges. Einem setzt er die Feldflasche an den Hals, zieht sie aber nach dem ersten Schluck, den der Mann tut, wieder weg. Einem rückt er das Städtchen Kanthensell zurecht, das er unter dem Tragriemen hat, damit er nicht einschneidet. Einem klopft er auf die Schulter, den Schritt des ersten Mannes muniert er immer wieder auf, indem er ganz dicht neben ihm her marschiert. Und dabei läßt er mit fast flüsternder Stimme. „Eins — zwei — eins — zwei!“

Ich möchte jetzt hinterherfahren dürfen, aber es dauert eine Weile, ehe sich eine Möglichkeit dazu bietet. Ein Sanitäter kommt langsam mit zwei Hiltzerjungen an. Ich biete ihnen den Wagen an, jetzt darf ich auf die Strecke! Eine Minute später rolle ich schon hinter Hederleins Zug her, langsam, schräg rechts von den reihenweise pendelnden Beinen der Zehn.

Jetzt sehe ich, daß Hederlein zu e i Tornister trägt! Den zweiten auf der wirklich etwas schmalen Brust. Der Mann,

# Kleine politische Nachrichten

Unterstützung des Handwerks durch die deutschen Verbrauchergenossenschaften. Der Reichsbund deutscher Verbrauchergenossenschaften in Hamburg teilt mit, daß dem deutschen Handwerk für Instandsetzungsarbeiten in seinen Betrieben und denen der dem Reichsbund angegliederten Verbrauchergenossenschaften im Laufe der nächsten Monate ein Betrag von 1,5 Mill. RM zuzuführen wird.

Die Bremer Landesregierung erhält mit Wirkung vom 1. Oktober ab die Form, die das Führerprinzip von einer Regierung erfordert. Die Zahl der Senatoren ist von 9 auf 5 ermäßigt worden. Dem regierenden Bürgermeister unterstehen unmittelbar das Amt für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten, das Personalamt, das Presseamt, das Amt für Volksaufklärung und Propaganda und das Rechnungsamt. Die 5 Senatoren verwalten die Ämter Wirtschaft, Finanzen, Bildungswesen, Inneres und Justiz, Arbeit und Wohlfahrt. Mit der Umbildung der Regierung erfolgte zu gleicher Zeit die Ernennung von 16 Staatsräten.

Verhandlungen zur Zusammenfassung der Frauenverbände. Der Reichsführer der NS-Frauenenschaft und der deutschen Frauenchaft teilt mit: Da Verhandlungen über die Zusammenfassung der Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände mit den Verbänden der deutschen Frauenfront eingeleitet und bereits ausgiebig fortgeführt worden sind, ordne ich hierdurch an, daß zur Förderung dieser Verhandlungen sofort unter den Frauenverbänden eine vertrauensvolle Fühlungnahme aufzunehmen ist. Doppelmitgliedschaftsverbote jeder Art innerhalb der Frauenverbände sind aufgehoben.

Keine Juden im Reichsluftschutzbund. Der Reichsluftschutzbund hat entschieden, daß Nichtarier in den Bund nicht aufgenommen werden können. Die Ausschaltung der Nichtarier hat nicht zur Folge, daß die vom Reichsluftschutzbund erstrebten Sicherungsmaßnahmen den Nichtariern vorenthalten werden. Es handelt sich nur um die Ausschaltung von der Mitgliedschaft, was um so begreiflicher ist, als in dem Abzeichen des Reichsluftschutzbundes das Hakenkreuz enthalten ist.

Das Mitteleuropäische Büro im Londoner Außenamt erfährt eine bedeutungsvolle Umorganisation. Infolge der Besserung der sowjetrussisch-polnischen Beziehungen werden ihm nun auch die Fragen Polens im Hinblick auf dessen Verhältnis zu Deutschland unterstellt. Dem Büro unterstehen ferner die Probleme der Donauländer. An seine Spitze tritt Ralph Bigram, der bisher zu dem Stabe der britischen Botschaft in Paris gehörte.

## Die neue Gesellschaft

Die Pressestelle des Oberpräsidiums Ostpreußen gibt bekannt: Der Oberpräsident Erich Koch teilt mit: „Die nationalsozialistische Revolution hat eine Umwertung aller Werte gebracht. Sie verlangt auch eine andere Lebensform und einen anderen Lebensstil. Wir haben keine Gesellschaft mehr, die in Schichten und Klassen auseinanderstrebt, sondern kennen ohne Rücksicht auf Stand, Beruf und Herkunft nur den deutschen Volksgenossen. Ich muß es mir daher verlagern, mit meiner Frau die bisher üblichen Höflichkeitsbesuche zu machen. Die Gesellschaft soll damit keineswegs ausgeschlossen werden. Sie soll aber frei sein von überalterten Gesellschaftsformen und erfüllt von dem neuen Geist der deutschen Volksgemeinschaft.“

dessen Gepäc er abgenommen hat, marschiert als erster in der Reihe! Er soll das Tempo des Marsches hochhalten. Hederlein setzt sich an das Ende der Reihe. Hier, wo ihn keiner seiner Leute sieht, nimmt er einen Schluck aus der Feldflasche, wischt das Schweißkleber seiner Mütze ab, knallt sie wieder auf und marschiert gleich darauf wieder neben seiner Reihe. Vorne, bei der letzten, noch geschlossenen SA-Mannschaft, entsteht ein Aufsetz. Einer der Leute wankt aus der Reihe und lehnt sich gegen einen Baum! Ein zweiter bleibt bei ihm und gibt ebenfalls auf! Jetzt ist Hederlein der Führer der einzigen noch geschlossenen Gruppe! Aber wird er sie durchbringen?

Nüchtern taumelt einer von Hederleins Kameraden, ein mittelgroßer, untersehter Junge in dem Augenblick, wo die Reihe an den beiden Ausschneidenden der SA-Gruppe vorbeikommt. Der Anblick der freibleibenden Gesichter war zuviel für ihn. Schnell ist Hederlein bei ihm. Er läßt die anderen kürzer treten und geht mit dem Erschöpften in gewöhnlichem Schritt nebeneher. Er nimmt ihm den Tornister ab, gibt ihm einen anderen. Er läßt ihn trinken, schüttet eine Handvoll über das Gesicht des schon halb Schlafenden. Schließlich bringt er den Mann langsam wieder in Marschschritt. Die Krise ist überstanden!

Die Gruppe Hederlein passiert die letzte Kontrollstrecke auf gleicher Höhe mit dem kleinen Grobshmid und dem tapferen Hiltzerjungen. Kurz hinter der Kontrollstation werden die Beiden überholt. „Jetzt sind wir die Ersten, und die einzige noch geschlossene Gruppe. Haltet Euch!“ ruft er seinen Kameraden zu. Im letzten Dorf, das sie durchschreiten, drängt er die Frauen mit den Trinkbechern zurück. Einer will neben seinem abwehrenden Arm nach einer Tasse mit Kaffee greifen. Hederlein schlägt ihm das Zeug aus der Hand, brückt dem Mann dafür eine Scheibe Zitrone an den Mund.

Aber hinter dem Dorf tippen fast gleichzeitig zwei Leute ab! Sie fallen erst auf die Tornister ihrer Vorderleute, dann zur Seite. Einer kommt noch bis an die Baumreihe, der andere sackt auf die Straße. Hederlein läßt halten. Einige seiner Männer wollen weiter. Er läßt sie stillstehen, regelrecht stillstehen! Und geht zu den beiden Schwachen. Den, der kuschend am Baum steht, kann er durch einen etwas längeren Schluck aus der Feldflasche und mit ein paar Worten aufrappeln. Der andere Mann aber liegt mitten auf der Straße. Hederlein kniet neben ihm hin und greift unter das Hemd des Jungen, massiert sein Herz, schüttet Wasser auf seine Stirn, rüttelt ihn, serzt ihn hoch und beginnt, ihn mit ganz kleinen Püfchen aufzumuntern. Der Mann taumelt, aber er schlägt die Augen auf. Und die Gruppe Hederlein marschiert wieder!

Sie kommen in die kleine Stadt, die ganze Reihe schwankt etwas, Hederlein selbst wischt sich Schweiß vom Munde. Einer seiner Männer droht abzufallen. Hederlein schiebt ihn mit Knieschößen weiter! Und mit zwei Tornistern bepackt, geht er mit seiner Gruppe durch das Ziel!

Ich sah noch, wie er nicht eher locker ließ, bis die Tornister seiner Gruppe zurückgedrückt waren und alle friedlich beieinander auf dem Rasen ruhten: um nach dem Erlämpfen des Gipfels die großartige Entspannung des Siegesgefühls zu erleben!

# Aus der Vergangenheit des Gebäudes der Calwer Bank

## Ein Stück Calwer Heimatgeschichte



Im Rahmen der bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ist für den Monat September eine Aufklärungsschrift herausgegeben worden, deren oben wiedergegebenes Titelbild den im ganzen Reich verbreiteten Plakaten entspricht. Dieses kleine Heft enthält das grundlegend Wichtigste, was jeder deutsche Volksgenosse über die Fragen der Erbkrankheiten und Rassenpflege wissen muß. Die Tatsache, daß die Bevölkerungspolitik die lebenswichtigste und vorrangigste Zukunfts- und Existenzfrage des deutschen Volkes ist, muß jedem Deutschen zur Selbstverständlichkeit werden. Dazu dient diese Broschüre, die von der R. S. Volkswohlfahrt durch die örtlichen Organisationen der R. S. D. A. P. mit Hilfe der Verbände und Vereine verbreitet wird. Einzelreemplare können auch an jedem Postschalter im ganzen Deutschen Reich für 10 Pf. gekauft werden.

### Aus Stadt und Land

Calw, den 27. September 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

#### Steuergutscheine für Steuerzahlungen an die Gemeinden

Das Reich gewährt für Steuern, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 zahlungsfällig und während dieser Zeit auch bezahlt werden, Steuergutscheine in Höhe von 40 v. H. der bezahlten Steuersumme. Die Steuergutscheine haben die Wirkung eines 40prozentigen Steuernachlasses. Wer also in dem genannten Zeitraum 100 *R.M.* Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu bezahlen hat und auch bezahlt, erhält 40 *R.M.* und bei 1000 *R.M.* 400 *R.M.* in Form von Steuergutscheinen wieder zurück, die er sofort bei einer Bank oder Sparkasse zu Geld machen kann. Die Gutscheine stellen demnach für den Steuerpflichtigen einen solchen Vorteil dar, daß jeder alle Anstrengungen machen sollte, um sich in deren Genuß zu bringen. Wie wir hören hat eine große Zahl Steuerpflichtiger die Möglichkeit, die hier geboten ist, entweder noch gar nicht oder nur teilweise ausgenutzt. Wer seine Steuerschuldigkeiten erst nach dem 30. September 1933 entrichtet, verliert das Recht auf Steuergutscheine.

#### Straßenkontrolle wieder aufgehoben

Am Montag abend sind die in Calw und Hirsau von der politischen Polizei eingerichteten Straßenkontrollen wieder aufgehoben worden. Gestern haben die SS-Leute Calw verlassen und sind nach Stuttgart zurückgekehrt. Während ursprünglich eine Kontrollzeit von 3 Wochen vorgesehen war, hat man sich mit 11 Tagen begnügt. Die Verkehrskontrolle begann am 15. September; über ihr Ergebnis ist nichts bekanntgegeben worden.

#### Verkehrsunfall

Auf der Landstraße Weilderstadt-Simmolzheim erfolgte letzten Sonntag früh an der Simmozheimer Markungsgrenze ein Zusammenstoß zwischen einem mit Stahlhelm- und M.-Leuten besetzten Kraftwagen aus Baden und einem Motorradfahrer aus Untertürkheim. Letzterer sowie seine Beifahrerin erlitten erhebliche Verletzungen, welche ihre Ueberführung in das Spital nach Weilderstadt notwendig machten, während die Insassen des Kraftwagens unverletzt blieben. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert; der Kraftwagen, dessen Führer durch Schneiden einer Kurve den Unfall verschuldet haben soll, mußte abgeschleppt werden.

#### Brief aus Hirsau

Am letzten Sonntagabend versammelten sich die Beamten des Finanzamts mit ihren Angehörigen im Gasthof zur „Schwane“, um noch einige gemüthliche Stunden mit dem nach Waiblingen verlegten Amtsvorstand, Regierungsrat Sieber, zu verbringen. Obersteuerinspektor Fröhlich sprach herzliche Abschiedsworte, erinnerte daran, wie der seit Januar 1929 hier Weisende sich durch hervorragende dienstliche Tätigkeit, hauptsächlich in organisatorischen Fragen und nicht zuletzt wie er sich durch wohlwollende und gerechte Behandlung der Beamten ausgezeichnet habe. Mit Worten des Dankes verband er die herzlichsten Wünsche für ferneres Wohlergehen. Zollsekretär Weigel schilderte in humoristischer Weise in gebundener Form die Zeit der Hirsauer Tätigkeit des Scheidenden. Regierungsrat Sieber dankte für die anerkennenden Worte und führte aus, daß die Hirsauer Zeit mit zu den schönsten seines Lebens zähle, daß er stets das Wohl seiner Beamten im Auge gehabt habe. Besonders ehrend gedachte er des seit einiger Zeit pensionierten Obersekretärs Koch, der für die freundlichen Worte dankte und der Familie Sieber herzliche Glück-

Nachdem die beiden Calwer Genossenschaftsbanken in der Calwer Bank glücklich unter einem Dach vereinigt sind und das Bankgebäude derzeit Umbauarbeiten erfährt, findet vielleicht eine kleine Skizze über die Vorgeschichte dieser Hofstatt Interesse. Die Markt- und Umlage hat dafür gesorgt, daß sie schon seit 1461 verfolgt werden kann und daß sie immer, von den allerdings langen Jahren, da sie als Brandstatt öde lag, Mittelpunkt eines regen Lebenskreises war.

1461 und 1523 saßen hier die Calwer Bgde als Privat-eigentümer. Das war 1461 Berthold Werk und 1523 Konrad Kamparter. Schon 1461 ist von einer vorderen und hinteren Hofstatt die Rede. Die erstere zinst 16 Heller, die andere 4 Heller. 1586 ff. ist die Hofstatt in der Hand des Wollgangs Mayer, Befehlers, also Pfälzerers, was bei den steilen Calwer Staigen ein einträgliches Gewerbe war. Er saß im Magistrate und war ein vermöglicher Mann. Der Brand von 1634 legte alles in Schutt und Asche. Zu der Zeit muß das Anwesen schon in der Hand des Wolf Melchior Jacobäus, Apothekers, gewesen sein. Denn dessen Sohn Reinhard Jakobäus (Jakober), Weißgerber in Badingen/E. verkaufte 1651 die immer noch öde liegende Brandstatt an Hans Georg Keppler, der 1652 auch noch die inzwischen in den Besitz des Josef Geisel, eines bekannten Färbers und Händlers, gekommene hintere Hofstatt von der Geiselschen Witwe erwarb. Dabei wird Keppler als Bestandwirt zu Teinach bezeichnet. (Bei der Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die im Kepplerband des Schwäb. Geschl.-Buchs Bd. 6 vor S. 419 (Photo) durch Pfeil hervorgehobene neue Krone mit der Familie Keppler lediglich nichts zu tun hat.) Der vordere Platz kostete Keppler 600 fl., der hintere 240 fl. Zwischen 1656 und 1670 muß Keppler hier sich ein Anwesen mit Scheuer und Stallung errichtet und Wirtschaftsgerechtigkeit „zur Krone“ darauf erworben haben. Diese Herberge stand aber nicht lange. Denn schon vor dem 2. großen Calwer Brand fiel sie samt der Scheuer und Stallung dahinter einem am 19. Januar 1685 das ganze Viertel zwischen heute Kronen-, Ledergasse und Markt heimsuchenden Brand, mit andern 18 Gebäuden, zum Opfer. Nur ihr steinerner Unterbau blieb vom Feuer verschont. Des Kronenwirts Sohn, der Krämer und Handelsmann Hans Georg Keppler baute die Krone vor dem Brand von 1692 wieder auf, um sich in diesem schon wieder um die Frucht seiner Unternehmungslust gebracht zu sehen. Er kam offenbar auch dadurch in seinen Verhältnissen so zurück, daß 1705, „allwo hievor die Herberg zur Krone gestanden“, immer nur noch eine kleine Wohnung des Keppler samt einem Schwein- und Kuhstall befand im Anschlag zu 300 fl.! Der Platz aber gehörte zum größten Teil Hans Jakob Keppler, Pfarrer in Böschgau, dessen Erben 1721 „den vorderen und unteren, also ganzen“ Platz samt der Gärten und dem Eingebäu im Anschlag zu 300 fl. und den 2 Kellern der 1692 im französischen Einfall abgebrannten Kronenherberge zwischen dem untern Marktgräble und weiland Johann Konrad Schnaufer, Köhleswirts Erben (vgl. die Hausmarke am rechten Nebenhaus Glück), vorn auf den Markt und hinten auf S. Präzeptor M. Johann Martin Schill stößend, wie solcher gepöbelte Platz ihm in dem mit Alt Johann Georg Keppler, Krämer, als vorigem Possessore den 28. Februar 1721 ratifizierten Vergleich mit Ruß und Eigentum samt dem Einbau zukommen und verblieben „um den Gesamtpreis von 1200 fl., davon bar 900 fl., an Jung Johannes Schnaufer, Köhleswirts Sohn v. Calw verkauften. Die Kepplerschen durften „den vorderen und hinteren Läden“ noch einige Zeit benützen, bis Schnaufer selbst zum Neubau schritt. Dieser muß bis spätestens August 1724 erfolgt sein, wo er als Kronenwirt erwähnt wird. Er kam offenbar zu Wohlstand und in Rat und Gericht. 1754 verkaufte er die Herberg samt dabei stehender Scheuer um 3000 fl. an seinen Sohn Rudolf August Schnaufer. Vom Preis wurden dem Sohn die Hälfte als Aussteuer nachgelassen. Im Kauf waren 6 ausgerüstete Betten samt einfachen Ueberzügen und 6 Bettstellen und alles Schreinwerk und das halbe Zinn, das zur Wirtschaft gehörte, ausgenommen 12 Lehnstühle und 2 Tische, und sämtliche in dem obern Keller liegende Faß, ausgenommen ein 3 eckiges Fäßlein, ein-

geschlossen. Die Eltern behielten sich den freien Sitz im Hause vor.

Der Sohn konnte aber den Besitz nicht lange genießen. Schon 1758 ist er tot, und seine Witwe heiratete den Philipp Jakob Bodamer von Bösen, den Stammvater der sächsischen Bodamer und späteren Hauptzoller von Calw. Dieser aber trieb die „Krone“ mindestens nicht lange um, sondern verkaufte sie samt Scheuer 1762 an den ledigen Mehger Christian Weid von Althengstett um 3550 fl., wovon 300 fl. in Gestalt einer goldenen Sackuhr bezahlt wurden! Der Witwe des Alt-„Kronen“-Wirts Schnaufer blieb der Sitz im Haus vorbehalten. Zunächst gab Weid die „Krone“ dem Johann Georg Schill, Mehger, auf ein Jahr in Bestand. 1777 ging sie aus dem Nachlaß des „Kronen“-Wirts Chr. Weid als Behausung, so die Herberg zur „Krone“, mit fünf Stuben, Keller und einer Scheuer, darunter ein gewölbter Keller, weiter ein Hof bzw. Haus und Scheuer, um 4000 fl. auf zunächst den Miterben Johann Jakob Weid, Mehger von Althengstett, und dann von diesem zum selben Preis zurück auf die Witwe des Christian Weid geb. Rappold und von dieser dann um den Preis von 5200 fl. bar (!) auf Johann Martin Notter, den späteren Hofkammerrat (12. 3. 1777).

Dieser legte im selben Jahr noch dem Magistrat gegenüber Wert darauf, in der Verfügung über das hinter der „Krone“ befindliche Plätzlein frei zu sein. Die Stadt will ihn auch in seinem vorhabenden Bauwesen nicht behindern. Doch soll er von dem obern Haus nicht ganz hinunter an die Scheuer bauen, sondern so viel Platz freilassen, als man im Falle eines Brandes zur Stellung der Viehgeräte nötig habe. Die Stadt verzichtete auch auf die Gerechtigkeit, das Plätzlein als Ausweichstelle zu benützen, welche seit Menschen-gedenken nicht mehr geübt worden, zumal es mit einem Tor, so Tag wie Nacht verschlossen sei, versehen. Notter verkaufte noch im selben Jahr das Ganze mit Ausnahme der halben Scheuer und des darunter befindlichen Kellers um 3200 fl. an einen der untriebigsten damaligen Calwer, den Johann Jakob Keller, wobei sich Notter verpflichtete, das Verkaufte auf Verlangen Kellers nach zehn Jahren um denselben Preis wieder einzulösen. Die Hofraute sollte zur gemeinsamen Einfahrt dienen und unüberbaubar sein, die Scheuer aber abgeteilt werden. Offenbar hatte Notter das Ganze nur als Reserve erworben und einen Lagerplatz gesucht (Salz?). Als Keller 1780 aber den ganzen untern Stock der „Krone“ mit der Schilddwirtschaftsgerechtigkeit um 1600 fl. an den Bodwirtssohn Johann Jakob Rappold verkaufte wollte, machte Notter von seinem Auslöszrecht Gebrauch und übernahm offenbar wieder das Ganze an sich. Jedenfalls sind Hauptgebäude und Scheuer nach einem Plan von 1795 im Besitz des Hofkammerrats Notter. 1808 verkauften seine Erben Haus und Scheuer, eine neue wohlverbaute Behausung, so die Herberg zur „Krone“ gewesen, mit fünf Stuben, Keller und Scheuer, worunter ein gewölbter Keller und ein Hof bzw. Haus und Scheuer zunächst an H. Heinrich Schill, Schwiegersohn des Bürgermeisters Hafemayer, und dann im Aufstreich um 4100 fl. an Johann Jakob Rappold. Dieser überließ das vordere Anwesen ohne das Hinterhaus um 2350 fl. S. Christian Karl Dreiß, wobei die Steuerlast zu zwei Dritteln vorn, zu einem Drittel hinten angelegt wurde. 1810 ist die ehemalige „Krone“ im Besitz des Karl Friedrich Dreiß, welcher mit einem feineren Stock auf die Allmand herausgefahren ist. 1818 wird als Besitzer H. Christoph Gottfried Korn, Handelsmann, und 1820 S. Ferdinand Chr. August Georgii, Handelsmann, und 1863 Emil Georgii als solcher genannt. Wann das Hinterhaus wieder zum Ganzen stieß, ist nicht festzustellen; ebenso ist schwer zu sagen, welchem Besitzer das Haus seine heutige Gestalt verdankt. Daß die „Krone“ der Kronengasse ihren Namen gab, ist durchscheinend. Daß das Hauptgebäude in der Türbogenfüllung der hinteren Haustüre noch die teilweise Hausmarke der Firma Notter u. Stuber (bewusste Tradition oder unbewußt?), nämlich den Anker, verwendet, sei nebenbei bemerkt.

Möge das alte, und doch neue Wirtschaftsunternehmen, die Calwer Bank, der großen Tradition dieser Firma bewußt, das Ihrige zur Hebung der Calwer Wirtschaft beitragen und selbst blühen, wachsen und gedeihen.

#### Beihilfen zur Ausführung von Obstanlagen

Der Württ. Landwirtschaftskammer stehen Reichsmittel für die Vergabung von Beihilfen zur Ausführung von Obstanlagen zur Verfügung. Die Beihilfe kommt nur für im Herbst 1933 ausgeführte neue Obstanlagen, nicht aber für Nachpflanzungen in bestehenden Anlagen in Betracht. Die Mittel sind nur für Schaffung von Hoch- und Halbhochstammanlagen berechnet. Innerhalb eines Betriebes dürfen nur solche Anlagen unterstützt werden, die mindestens 20 Bäume umfassen. Hierbei ist auf eine Sortenverringering und Sortenvereinheitlichung unter allen Umständen hinzuwirken. Die Zahl der Grundsorten der einzelnen Obstarten in den Anbaugebieten soll in der Regel nicht mehr als 5 betragen. In erster Linie ist der Anbau von Tafelobst zu fördern. Spät reifende Apfelsorten sind besonders zu berücksichtigen. Die Anlagen werden unter Mitwirkung der Württ. Landwirtschaftskammer geschaffen und auch weiterhin deren Aufsicht unterstellt. Die Antragsteller müssen sich verpflichten, bei der Ausführung der Obstanlagen genau bestimmte Richtlinien zu beachten.

#### Wetter für Donnerstag und Freitag

Der Luftdruck steigt an. Infolgedessen ist für Donnerstag und Freitag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

\*

Neuenbürg, 26. Sept. Am letzten Sonntagnachmittag wurden in einem Weinberghäuschen auf Diellinger Markung vier ehemalige Angehörige der Kommunistischen Partei bei einer Zusammenkunft überrascht und festgenommen. Es handelt sich um vier Bezirksanwärter, wovon einer bereits

wünsche für die fernere Zukunft mit auf den Weg gab. — Am Sonntag nachmittag hielt der Turnverein auf dem Turnplatz sein Herbstturnen ab, bestehend in Gymnastikübungen und Dreikampf der Schilferriege, in Freübungen, Dreikampf und Stabübungen der Turnerinnen, in Uebungen am Barren und einem Faustballspiel. Sämtliche Uebungen waren wohl gelungen und fanden allgemeinen Beifall. Ein Verlosung war damit verbunden; erfreulicherweise hatte sich auch die Kapelle des Musikvereins in den Dienst der guten Sache gestellt. Ein Tänzchen im Schwarzwalddhotel „Löwen“ beschloß die Veranstaltung.

## Anfang Oktober

erscheint erstmals die neue Beilage des „Calwer Tagblatt“

### „Scholle u. Pflug“.

Unter Mitarbeit der Kreisbauernschaft, der Landwirtschaftsschule und einheimischer Sachverständiger wird sie eigens für die Landwirte des Bezirkes Calw herausgegeben. Jeder fortschrittliche Landwirt sollte „Scholle und Pflug“ lesen, er wird praktischen Nutzen daraus ziehen.

früher schon bei anderer Gelegenheit die Bekanntschaft mit dem Heuberg gemacht hatte. Die Festnahmen erfolgten durch die Pforzheimer Kriminalpolizei sowie Schupo im Zusammenwirken mit württembergischen Landjägerbeamten.

ECB. Pforzheim, 26. Sept. Zum neuen Direktor der hiesigen Goldschmiedeschule wurde der bisherige Gewerbeschuldirektor Reinhold Herrmann in Konstanz ernannt.

ECB. Freudenstadt, 26. Sept. Am Samstag brach in Frutenhof auf unerklärliche Weise im Hause des Ohrenhändlers Matthäus Haas Feuer aus, das in wenigen Stunden das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern niederlegte. Der Besitzer des Hauses wollte während des Brandes in Badischen und seine Angehörigen waren bei der Kartoffelernte. Bis die Feuerwehr eintraf, war nichts mehr zu retten. Man vermutet Brandstiftung.

ECB. Stuttgart, 26. Sept. Das Wtbg. Landeskriminalpolizeiamt hat kürzlich wieder zwei reisende Verbrecher zur Strecke gebracht, die in den Monaten Juni, Juli und August das württembergische und das badische Oberland, insbesondere die Bodenseeregion heimlich durchzogen. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Uhrmacher Johann Reiter aus München und den 30 Jahre alten Metzgermeister Wilhelm Hertorn aus Eckenweiler, N. N. Nottenburg. Die beiden haben ein regelrechtes Räuberleben geführt und insgesamt 48 Einbruchdiebstähle verübt.

#### Kleine Nachrichten aus dem Lande

Am 8. Oktober findet in Horb ein Kreiskongress der NSDAP. statt, an dem auch Reichsstatthalter Murr teilnehmen wird. — Ministerpräsident und Kultminister Prof. Mergenthaler hat die Spielzeit der Landesoper mit einer Ansprache eröffnet. Darin betonte er, als Kultminister werde er streng darauf sehen, daß auch die Schauspieler der Staatstheater von dem Geist der nationalen Erhebung erfüllt seien. — In Ludwigsburg ist jetzt der Ordenaal des Schlosses für die „Ludwigsburger Schloßkonzerte“ zur Verfügung gestellt und bereits entsprechend eingerichtet worden. Alljährlich sollen hier in den Sommermonaten künstlerische Abende veranstaltet werden. — Im Beisein von Ministerpräsident Mergenthaler und Innenminister Schmid, sowie einer Reihe weiterer hoher Ehrengäste aus nah und fern fand am Sonntag die feierliche Vereinigung der beiden seitherigen Gemeinden von Groß- und Klein-Eisingen in die

neue Stadtgemeinde Eisingen-Eils statt. — In Niederstetten, N. N. Gerabronn, wurde ein Fuhrwerk festgestellt, das mit geschäftlichem Gesäuge, Enten, Hühnern und Tauben, beladen war. Der Fuhrwerkslenker und sein Begleiter wurden festgenommen. — Der ledige Kaufmann Fritz Krüsi von St. Gallen, der von München kam und bei Lindau die Grenze passieren wollte, hatte 800 RM in einem Ledergürtel versteckt, die bei einer Leibesvisitation aufgefunden wurden. Er wurde wegen Devisenvergehens zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. — Die Deutsche Linoleum-Werke AG. Vöckelheim haben mit Wirkung ab 25. September die Preise für Linoleum um circa 7 1/2 Prozent gesenkt.

### Vermischtes

#### Röntgenstrahlen ersetzen Radium.

Ein bekanntes amerikanisches Krankenhaus läßt sich gegenwärtig zur energischen Bekämpfung des Krebses von einer elektrotechnischen Fabrik in Schenectady eine Riesen-Röntgenröhre von bisher nicht gekannten Ausmaßen und Wirkungsgraden bauen. Diese Röhre arbeitet mit sage und schreibe 800 000 Volt und erzeugt eine Menge von rund 1,5 Kilogramm kostbaren Radiums. Die Ersparnis läßt sich in Geld kaum ausrechnen, wenn man bedenkt, daß allein eine solche lächerlich kleine Menge wie dreißig Milligramm Radium rund 10 000 Mark kostet. Die neue Riesen-Röntgenröhre ersetzt nun drei volle Pfund Radium! Die Röhre besitzt die ansehnliche Länge von 4,27 Metern und ist von einem dicken Bleimantel vollends eingeschlossen. Die Anode besteht aus einer Wolframplatte, zu deren Kühlung 76 Liter Wasser pro Minute benötigt werden. Als Kathode wird ein Wolfram-Glühdraht benutzt. Der Elektrostrom tritt in einem Abstand von 3,5 Metern die Anti-Kathode, die einen Durchmesser von einhundert Millimetern besitzt. Zur Zusammenfassung der Elektrostrahlen wird eine Magnetspule verwendet, deren Magnetisierungsstrom regulierbar ist. Die hohe Betriebsspannung erreicht man durch einen Transformator und eine Glühkathodenröhre, die später als Gleichrichter wirkt. Von dieser neuen Röntgenröhre erhofft man ein spürbares Zurückdrängen des Krebses.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft

#### Stuttgarter Börse

Die Börse hatte ruhiges Geschäft bei im allgemeinen behaupteten Kursen.

Obstpreise  
Heilbronn: Tafelobst: Apfel 15-18, Birnen 12-18; Mostobst: 4.20-4.50, Trauben 20, Zwetschgen 9, Pfirsiche 12, Kartoffeln 2.20-2.50 RM. — Neutlingen: Apfel 6, Birnen 5.50 RM je Zentner.

#### Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Zentner. Preis 2.60-3 RM pro Zentner. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 600 Zentner. Preis 5.10 bis 5.50 RM für den Zentner.

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 33 (unverkauft 5) Ochsen, 51 (6) Bullen, 258 (30) Jungkälber, 207 (2) Kühe, 394 (40) Färsen, 1207 (7) Kälber, 2164 (200) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	26. 9. Pfg.	21. 9. Pfg.	Kühe:	26. 9. Pfg.	21. 9. Pfg.
Ochsen:			fleischig	12-16	—
ausgemästet	26-28	—	geringgenährte	9-11	—
vollfleischig	24-25	—	Kälber:		
fleischig	21-23	—	feinste Mast- und beste Saugkälber	33-36	33-36
Bullen:			mittl. Mast- und gute Saugkälber	28-32	28-32
ausgemästet	25-26	—	geringe Kälber	25-27	25-27
vollfleischig	24-25	—	Schweine:		
fleischig	23-24	—	über 300 Pfd.	48-49	46-47
Sungrinder:			240-300 Pfd.	46-48	44-46
ausgemästet	29-32	—	200-240 Pfd.	44-46	43-44
vollfleischig	25-28	—	160-200 Pfd.	42-44	41-42
fleischig	22-24	—	120-160 Pfd.	40-41	39-40
geringgenährte	—	—	unter 120 Pfd.	36-39	—
Kühe:			Sauen	—	—
ausgemästet	21-25	—			
vollfleischig	17-20	—			

Marktverkauf: Großvieh mäßig, Ueberstand; Schweine, fette mäßig, sonst langsam. — Preise am Stuttgarter Fleischmarkt für 1 Pfund Frischfleisch: Ferkelfleisch 40-45 (unv.), Rindfleisch, Rindviertel fett 48-53 (48-54), mittel 43-47 (42-46), gering 38-42 (38-41), Kalbfleisch 24-33 (24-34), Kälber mit Innereien 54-62 (unv.), Schweine 63-66 (63 bis 66), Hammel 54-59 (55-58) Pfg.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkebrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftf.

### Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

#### Steuerpflichtschein

Ich weise wiederholt darauf hin, daß Steuerpflichtschein nur auf besonderen Antrag gewährt werden und daß für Zahlungen

nach dem 30. September 1933

keine Steuerpflichtschein

mehr gewährt werden können.

Wer Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Grund- und Gebäudesteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fällig geworden ist, bis spätestens 30. September 1933 bezahlt, erhält vom Reich Steuerpflichtschein in Höhe von 40 v. H.

Wer diese letzte Gelegenheit verläßt, schädigt sich selbst.

Calw, den 26. September 1933.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

### Städt. Frauenarbeitschule Calw.

Bei genügender Beteiligung werden folgende

#### Kurse

abgehalten:

**Landkurs:** vom 18. 10. bis 20. 12. im Wäsche- und Kleidernähen. Kursgeld 18 Mk.

**Abendkurs:** vom 17. 10. bis 19. 12. im Fliesen-, Wäsche- und Kleidernähen. Dienstag und Donnerstag 1/8-1/10 Uhr. Kursgeld 6 Mk.

Anmeldungen schriftlich oder mündlich dringend notwendig bis 3. Oktober bei der

Schulleitung: Lisa Fechter.

Calw, 28. September 1933.



„Worauf warten Sie, Herr Kollege?“

„Aha! Verlaufen? Sieht Ihnen ähnlich! Aber Ihr Herrchen wird doch wohl so intelligent sein und eine kleine Anzeige unter der Rubrik „Entlaufen“ aufgeben. Das gleiche Malheur ist mir auch mal passiert, als ich noch so grün war wie Sie; auf diese Weise kam ich dann zum ersten Mal in die Zeitung. Meine drei Sprößlinge ist Herrchen kürzlich ebenfalls durch eine Kleinanzeige unter „Tiermarkt“ losgeworden!“

### Freie Bäckerinnung Calw und Umgebung.

Auf das letzte Schreiben vom Verband muß jeder Kollege nach dem Verbrauch von Mehl vom 1. April bis September

#### Kartoffelmehl beziehen.

Jeder Kollege wolle seinen Bedarf an Kartoffelmehl längstens bis Freitag, 29. September, beim Schriftführer Gottlob Niehammer, anmelden. Das bestellte Kartoffelmehl wird Samstag früh aufgegeben.

Der Ausschuß.

Bad Teinach, den 27. September 1933.

#### Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

#### Johann Schwenk

Schuhmachermeister

im Alter von nahezu 74 Jahren am Dienstag morgen 1/9 Uhr nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familien Gotthilf, Adolf und Hermann Schwenk.

Beerdigung Donnerstag, den 28. Sept. 1933 nachmittags 2 Uhr.



Sie kochen einen ausgezeichneten Kaffee, wie machen Sie das eigentlich? — Das ist kein so grosses Geheimnis. Ich verwende Serva-Kaffee, er ist immer frisch gebrannt

Carl Serva, Calw

Fernsprecher 120

### Im Kinderheim am Hiesauer Wiesenweg werden auch diesen Winter

#### Milchkurse

abgehalten und zwar ein Tageskurs und Abendkurs. Beginn: 15. Okt.

Anmeldungen bei der Schwester Oberin im Kinderheim.



Zeig' mal die Zunge

Belegt! So fängt es an. Geben Sie der Milch sofort einige Kaiser's Brust-Caramellen bei. Sie lösen den Schleim und ersticken Husten, Heiserkeit u. Katarrh in den Angängen. Sofort helfen, heißt sofort kaufen!



Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.

Zu haben bei: Neue Apotheke Th. Hartmann, Alte Apotheke Fr. C. Reichmann, Herm. Häussler, Eug. Hayd, Fr. Lamparter, Wilh. Sachs, Althengstett: Carl Straile, Deckenpfronn: Carl Dongus, Gechingen: Gottl. Schwarz und wo Plakate sichtbar.

### Gold- und Silberwaren als Geschenkartikel

finden Sie in reicher Auswahl bei Jos. Benzler, Abem. Bad Teinach

### Alte Dachziegel

werden sofort abgegeben Carl Serva

Alles zum

# Hausputz

Kernseife	gelb, Riegel	23 Pfg.
Kernseife	weiß, Riegel	26 Pfg.
Schmierseife	gelb, 1 Pfd.-Pak.	22 Pfg.
Bugtücher	Marke „Liebling“	20 Pfg.
Washbürste	Fibre, oval	15 Pfg.
Schneerbürste	3reihig, Stück	22 Pfg.
Schrubber	S-Form	25 Pfg.
Bodenwachs	gelb, 1/2 Dose	42 Pfg.

Bodenöl, Bodenbeize, Stahlspäne  
Metallputz, Ofenwische, Seifenfloken,  
Persil, Ala, Smi

Toiletteseife 2 St. à 125 gr 25 Pfg.

.... und 5% Rabatt

# Pfannkuch

### Empfehle zur Herbstsaat Saatgut:

bestgereinigtes einwandfreies  
Zeiners Struß-Weizen  
Jägers Alb-Weizen  
Steiners roter Tiroler-Dinkel

Abfaat.

Ferner empfehle ich meine neue „Bethus-Reinigungsanlage“ zum Reinigen von Saatgetreide.

Walter Dingler, Calw, Telefon SA. 571.

### KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

#### Vogeländische Wäsche-Stickereien und Hemdenpassen

Stickerei-Abschnitte	schmal, Spitzen 115 cm lang	0.12	Stickereispitzen	Einsätze und Träger, Gitter- und Blattmuster, bis 5 1/2 cm breit, 230 cm oder 305 cm	0.38
Stickerei-Abschnitte	Gittermuster-Ausführung, Spitzen 115 cm lang, Träger 150 cm lang	0.22	Hemdenpassen	durchgehend Stickerei, mit schmalen Trägern	0.25
Stickereispitzen	Einsätze und Träger, Gitter- und Blumenmuster, bis 4 1/2 cm breit, 230 cm oder 305 cm	0.28	Hemdenpassen	durchgehend Stickerei, mit schmalen oder breiten Schulterträgern	0.38

Die Maße geben die ungefähren Breiten und Längen an.

### Lichtige Hausierer gesucht

zur Mitnahme od. als Alleinvertriebsartikel eines konkurrenzlos zukunftsabenden Haushaltungsartik. in den Bezirken Calw, Nagold, Neuenbürg u. Freudenstadt. Hohe Provision. Zuschriften an Friedrich Kern Stiersbach, Amt Pforz. Blumenstraße 6